

C2 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 5

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

40 Punkte, 25 % der Gesamtprüfung: zweimal maximal 8 Punkte für Aufgabengerechtigkeit und viermal maximal 6 Punkte für gemeinsame sprachliche Kriterien. Bei einem Vortrag über keines der angebotenen Themen gesamte mündliche Prüfung 0. Zwei Prüfende bewerten unabhängig; telc bildet das arithmetische Mittel. Ein isoliertes mündliches Ergebnis ist kein Bestehen der gesamten telc-Prüfung. Erforderlich sind 24/40 mündlich, 72/120 schriftlich und insgesamt mindestens 96/160.

Aufgabengerechtigkeit

Aufgabenerfüllung, logischer und klar strukturierter Vortrag mit hervorgehobenen Hauptpunkten, aktive und adressatenbezogene Gesprächsbeteiligung sowie Umgang mit schwierigen Fragen. A: fast durchgängig erfüllt. B: weitgehend erfüllt. C: mehrere Merkmale nicht erfüllt, auch Vortrag unter vier Minuten. D: fast überhaupt nicht erfüllt oder kaum aktive Beteiligung, beispielsweise Vortrag unter drei Minuten. Interaktion erfordert tatsächliche Gesprächsevidenz mit Prüfenden.

Je Teil A 8, B 5, C 3, D 0 Punkte; zusammen maximal 16. Vortrag über keines der angebotenen Themen: gesamte mündliche Prüfung 0 Punkte.

Flüssigkeit

Natürliches, spontanes und kohärentes Sprechen in gleichmäßigem Tempo. A: durchgängig flüssig und natürlich. B: weitgehend natürlich mit sehr wenigen Stockungen. C: wiederholtes Stocken und teilweise gestörte Kommunikation. D: verständnisbehindernde Pausen beziehungsweise nur bei einfachen Fragen relative Flüssigkeit. Erfordert Audioevidenz des tatsächlichen Sprechens.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte.

Repertoire

Sehr breites, präzises und abwechslungsreiches Ausdrucksspektrum einschließlich Idiomatik, Konnotationen und Abtönung. A: fast durchgängig Zielniveau. B: sehr wenige Einschränkungen. C: unpräziser Ausdruck und wiederholte Umschreibungen oder Vereinfachungen. D: kein breites Spektrum.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte.

Grammatische Richtigkeit

Kaum Grammatikfehler auch bei komplexen Mitteln und anderweitig beanspruchter Aufmerksamkeit. A: durchgängig hohe Korrektheit. B: weitgehend durchgängig hohe Korrektheit. C: etliche Fehler eher in komplexen Strukturen. D: häufigere Fehler auch in einfacheren Strukturen.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte.

Aussprache und Intonation

Klare und natürliche Aussprache, korrekte Wort- und Satzmelodie sowie Vermittlung von Bedeutungsnuancen. A: durchgängig klar und natürlich trotz geringen Akzents. B: größtenteils klar, gelegentlich erhöhte Aufmerksamkeit nötig. C: fast durchgängig erhöhte Aufmerksamkeit nötig. D: zahlreiche Fehler erschweren zeitweise das Folgen. Erfordert Live-Audio oder eine unveränderte Aufnahme der tatsächlichen mündlichen Leistung; ein Text genügt nicht.

A 6, B 4, C 2, D 0 Punkte.

Teil 1: Vortrag

Aufgabengerechtigkeit: A 8, B 5, C 3, D 0 Punkte. Weitere sprachliche Kriterien werden für beide mündlichen Teile zusammen bewertet.

Durchführung

Sie eröffnen eine kleine Podiumsdiskussion mit einem Vortrag. Wählen Sie Thema A oder Thema B. Sie dürfen Stichwortnotizen beim Vortrag benutzen. Wörterbücher sind nicht erlaubt. Gliedern Sie Ihren Vortrag klar und heben Sie wesentliche Gesichtspunkte hervor.

Eine Themenalternative präsentieren. Keine Wortvorgabe. Eigene Stichwortnotizen zulässig. Keine Wörterbücher. Keine A/B-Teilnehmerrollen und keine gemeinsame Partnerplanung.

Beispielantwort 1

Wenn wir nach einer Reisesendung sagen, jetzt wüssten wir, wie die Menschen in einer bestimmten Gegend leben, ist das eigentlich eine erstaunlich weitreichende Behauptung. Wir haben einige ausgewählte Begegnungen gesehen, die jemand zu einer Geschichte verbunden hat. Mein Ausgangspunkt lautet deshalb: Eine überzeugende regionale Dokumentation muss ihre Auswahl nachvollziehbar machen. Sie kann eine Region erschließen, ohne den Anspruch zu erheben, sie vollständig abzubilden.

Ich möchte zunächst auf Veränderungen der Darstellung eingehen, dann konkrete redaktionelle Entscheidungen betrachten und schließlich die Verantwortung der Beteiligten sowie mögliche künftige Entwicklungen ansprechen. Dabei beziehe ich mich auf Reiseformate, wie ich sie als Zuschauer kennengelernt habe. Eine lückenlose Geschichte des Genres beanspruche ich damit ausdrücklich nicht.

Bei älteren Sendungen, an die ich mich erinnere, führte häufig eine erklärende Stimme durch eine weitgehend abgeschlossene Welt. Landschaft, Handwerk und Brauchtum erschienen als zusammengehöriges Bild. Die Menschen vor Ort lieferten dazu anschauliche Beispiele. Das konnte ausgesprochen informativ sein. Allerdings blieb die Instanz, die dieses Bild zusammensetzte, oft im Hintergrund. Wer nicht vorkam und welche Begegnung möglicherweise ganz anders verlaufen war, ließ sich kaum erkennen.

Heute begegnen mir daneben Formate, in denen die reisende Person selbst stärker sichtbar wird. Sie versteht etwas zunächst falsch, fragt nach oder ändert ihre Einschätzung. Außerdem können Menschen aus der Region eigene Beiträge veröffentlichen und einer fremden Darstellung widersprechen. Aus einem scheinbar fertigen Bild wird dadurch eher ein Gespräch über Bilder. Das ist zumindest eine Möglichkeit; auch ein persönlich wirkender Reisebericht kann schließlich bis ins Kleinste inszeniert sein.

Entscheidend ist deshalb weniger, ob eine Kamera modern aussieht, als die Frage, welche Entscheidungen hinter ihr stehen. Nehmen wir eine Reise durch eine Gegend, deren öffentliche Wahrnehmung vom Weinbau geprägt ist. Eine Redaktion könnte ausschließlich einen erfolgreichen Winzer begleiten. Das ergäbe vielleicht eine schlüssige Geschichte über handwerklichen Ehrgeiz. Für Aussagen über den regionalen Alltag wäre dieser Zugang aber zu eng. Eine Beschäftigte im örtlichen Pflegeheim oder jemand, der täglich zur Arbeit in die nächste Stadt fährt, würde andere Zusammenhänge sichtbar machen.

Dabei geht es mir nicht darum, möglichst viele Personen in eine Sendung hineinzupacken. Drei Stimmen, die jeweils nur einen gefälligen Satz sagen dürfen, ergeben noch keine differenzierte Darstellung. Aussagekräftiger wäre womöglich, zwei Menschen länger zu begleiten und zu zeigen, an welchen Stellen sich ihre Erfahrungen berühren und wo sie auseinandergehen. Auswahl muss also begründet sein; bloße Vielfalt auf dem Bildschirm ersetzt keine inhaltliche Auseinandersetzung.

Auch die Aufnahmesituation verändert das Bild. Wer einen Markt am Festwochenende filmt, zeigt etwas anderes als an einem verregneten Dienstag. Beides gehört zum Ort. Problematisch wird es, wenn die Ausnahme unbemerkt zum

Normalzustand erklärt wird. Ein kurzer Hinweis auf den Anlass kann hier mehr leisten als ein nachträglich angehängter allgemeiner Vorbehalt. Ebenso wichtig ist die Montage: Folgt auf eine kritische Bemerkung sofort ein lachendes Gesicht, kann eine Geringschätzung entstehen, die beim Gespräch überhaupt nicht vorhanden war.

Daraus ergeben sich unterschiedliche Verantwortlichkeiten. Gegenüber den porträtierten Menschen muss eine Redaktion verständlich erklären, woran sie mitwirken und in welchem Zusammenhang ihre Aussagen erscheinen sollen. Gerade wer wenig Medienerfahrung hat, kann die Wirkung einer Aufnahme schwer abschätzen. Die Verantwortung endet für mich nicht mit einer unterschriebenen Erklärung. Sie umfasst auch die Frage, ob eine Person durch Schnitt oder Kommentar eine Rolle erhält, die ihre tatsächliche Haltung verfälscht.

Dem ortsfremden Publikum wiederum schuldet die Redaktion Orientierung. Es muss unterscheiden können, ob eine Aussage eine persönliche Erfahrung, eine redaktionelle Einordnung oder eine Behauptung über die gesamte Region ist. Dazu gehört gelegentlich auch, eine offene Frage stehen zu lassen. Verständlichkeit verlangt nicht, jeden Widerspruch aufzulösen. Im Gegenteil: Gerade unterschiedliche Erfahrungen können erklären, warum ein Ort für die einen Heimat und für andere ein schwieriger Lebensraum ist.

Für die Zukunft erwarte ich mehr Möglichkeiten, Darstellungen zu ergänzen. Zu einer Sendung könnten längere Gespräche oder nachträgliche Reaktionen zugänglich sein. Darin liegt eine Chance, weil die zeitliche Begrenzung des Hauptfilms weniger stark über alles entscheidet. Allerdings dürfen notwendige Einordnungen nicht in Zusatzangebote ausgelagert werden, die kaum jemand aufruft. Der Hauptfilm muss für sich genommen verständlich und fair bleiben.

Mein Fazit lautet daher: Die Qualität einer regionalen Dokumentation zeigt sich nicht daran, dass alle Beteiligten mit ihr zufrieden sind. Sie zeigt sich daran, dass ihre Auswahl sachlich begründbar ist, ihre Erzählweise Menschen nicht verfälscht und das Publikum die Grenzen des gezeigten Ausschnitts erkennen kann. Eine Region wird dadurch vielleicht weniger bequem erklärbar, aber als Lebensraum ernst genommen.

Prüferin: Sie unterscheiden zwischen persönlicher Erfahrung und einer Aussage über die ganze Region. Wie könnte man diese Unterscheidung im Film sichtbar machen, ohne ständig erklärende Hinweise einzublenden?

Teilnehmer: Man könnte bereits durch die Fragen präzisieren, worüber gesprochen wird: etwa über den Arbeitsweg dieser Person statt über die angebliche Mentalität einer ganzen Gegend. Außerdem kann die Erzählstimme den Geltungsbereich knapp benennen. Ein Satz wie „Für sie hat sich der Alltag dadurch verändert“ ordnet die Erfahrung ein, ohne den Film mit Erläuterungen zu überladen.

Illustrate editorial choices and their effects on regional portrayal.: Wer einen Markt am Festwochenende filmt, zeigt etwas anderes als an einem verregneten Dienstag. Beides gehört zum Ort. Problematisch wird es, wenn die Ausnahme unbemerkt zum Normalzustand erklärt wird.

Describe changes in regional representation through the present.: Heute begegnen mir daneben Formate, in denen die reisende Person selbst stärker sichtbar wird. Sie versteht etwas zunächst falsch, fragt nach oder ändert ihre Einschätzung. Außerdem können Menschen aus der Region eigene Beiträge veröffentlichen und einer fremden Darstellung widersprechen.

Differentiate responsibilities towards portrayed people and unfamiliar viewers.: Dem ortsfremden Publikum wiederum schuldet die Redaktion Orientierung. Es muss unterscheiden können, ob eine Aussage eine persönliche Erfahrung, eine redaktionelle Einordnung oder eine Behauptung über die gesamte Region ist.

Explain the influence of selection and narrative arrangement.: Ebenso wichtig ist die Montage: Folgt auf eine kritische Bemerkung sofort ein lachendes Gesicht, kann eine Geringschätzung entstehen, die beim Gespräch überhaupt nicht vorhanden war.

Provide a reasoned future projection.: Für die Zukunft erwarte ich mehr Möglichkeiten, Darstellungen zu ergänzen. Zu einer Sendung könnten längere Gespräche oder nachträgliche Reaktionen zugänglich sein. Darin liegt eine Chance, weil die zeitliche Begrenzung des Hauptfilms weniger stark über alles entscheidet.

Answer a relevant question following the presentation.: Man könnte bereits durch die Fragen präzisieren, worüber gesprochen wird: etwa über den Arbeitsweg dieser Person statt über die angebliche Mentalität einer ganzen Gegend.

Aufgabengerechtigkeit: This valid model response addresses every presentation demand, distinguishes the two editorial responsibilities and answers a relevant follow up. The account explicitly limits its historical claims to viewing experience. Actual duration and live interaction require observed performance.

Flüssigkeit: The text provides coherent transitions and a sustained argument. Speaking tempo, hesitation and spontaneous fluency cannot be judged from a transcript; audio is required. This criterion applies jointly across both parts.

Repertoire: The response uses precise distinctions, idiomatic phrasing and qualification appropriate to C2. A final judgment must consider both parts together.

Grammatische Richtigkeit: Complex subordinate clauses and conditional relationships are controlled throughout the written model. Maintaining this accuracy during spontaneous speech requires live evidence. The criterion is assessed across both parts.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, stress and intonation cannot be assessed from text. Actual speech or an unchanged recording is required across both parts; the quotation identifies a passage for listening, not evidence of pronunciation quality.

Beispielantwort 2

Ein Ortsfest kann etwas Merkwürdiges bewirken: Menschen stehen auf demselben Platz, hören dieselbe Musik und erleben trotzdem ganz unterschiedliche Veranstaltungen. Die einen erkennen vertraute Abläufe wieder, die anderen fragen sich, wo sie eigentlich dazugehören. Ich möchte deshalb die These vertreten, dass die Offenheit eines Festes nicht allein am freien Zugang zum Festplatz zu erkennen ist. Entscheidend ist auch, ob Menschen einen nachvollziehbaren Weg zur Mitgestaltung finden.

Als Beispiel nehme ich Lindenau, den Ort, in dem ich aufgewachsen bin. Ich beschreibe zunächst die Veränderungen unseres Sommerfestes und ihre Ursachen. Anschließend geht es um Zugehörigkeit, konkrete Gestaltungsmöglichkeiten und die Verantwortung der Veranstaltenden. Zum Schluss möchte ich überlegen, unter welchen Bedingungen das Fest eine Zukunft haben könnte.

In meiner Kindheit war das Sommerfest vor allem eine Angelegenheit der örtlichen Vereine. Der Ablauf war vertraut: Am Nachmittag gab es Vorführungen, später Musik, und die Bewirtung übernahmen Gruppen, deren Mitglieder sich ohnehin regelmäßig trafen. Man wusste meistens, wen man ansprechen musste, wenn man helfen wollte. Das hatte eine Stärke, die man im Rückblick nicht kleinreden sollte: Vieles funktionierte ohne aufwendige Abstimmung, weil Erfahrung und persönliche Beziehungen vorhanden waren.

Inzwischen hat sich der Ort verändert. Menschen sind zugezogen, andere pendeln weit zur Arbeit, und nicht alle möchten dauerhaft einem Verein beitreten. Zugleich können einige ältere Mitwirkende nicht mehr so viel übernehmen wie früher. Das Fest wird noch immer wesentlich von den Vereinen getragen, doch einzelne Aufgaben stehen inzwischen auch Personen offen, die nur für diesen Anlass mitarbeiten. Es gibt beispielsweise einen gemeinsamen Aufbauvormittag und zeitlich begrenzte Dienste, für die man sich unabhängig von einer Mitgliedschaft anmelden kann.

Diese Veränderung ist nicht bloß organisatorisch. Sie zeigt, dass die frühere Voraussetzung, man kenne einander bereits, weniger selbstverständlich geworden ist. Wer erst seit Kurzem im Ort lebt, braucht oft eine ausdrückliche Einladung und eine verständliche Beschreibung der Aufgabe. Ein beiläufiges „Du kannst ja mithelfen“ klingt freundlich, beantwortet aber noch nicht die Frage, wo man sich meldet oder welches Vorwissen erwartet wird.

Gesellschaftliche Veränderungen wirken dabei in verschiedene Richtungen. Unterschiedliche Arbeitszeiten erschweren langfristige Zusagen, können aber die Nachfrage nach kurzen Einsätzen erhöhen. Neue Bewohnerinnen und Bewohner bringen eigene Vorstellungen von Musik, Essen und gemeinschaftlichen Anlässen mit. Das kann das Programm bereichern. Es kann allerdings auch Befürchtungen auslösen, dass die Arbeit früherer Generationen plötzlich nichts mehr zählt. Solche Befürchtungen sollte man weder ungeprüft übernehmen noch als bloße Rückständigkeit abtun.

Für örtliche Zugehörigkeit ist das Fest deshalb bedeutsam, weil es Begegnungen ermöglicht, die im Alltag nicht selbstverständlich stattfinden. Wer beim Aufbau gemeinsam ein Problem löst, hat später einen konkreten Anlass, ein Gespräch fortzusetzen. Daraus entsteht noch keine enge Freundschaft. Aber man ist füreinander nicht mehr völlig unbekannt. Umgekehrt kann ein Fest bestehende Grenzen bestätigen, wenn immer dieselben Personen sichtbar entscheiden und andere ausschließlich als zahlendes Publikum vorkommen.

Wie ließe sich das praktisch anders gestalten? Ich würde den vertrauten Kern des Festes zunächst benennen, statt pauschal zwischen Bewahren und Erneuern zu streiten. Vielleicht ist den langjährigen Beteiligten besonders wichtig, dass die Jugendkapelle eröffnet und das gemeinsame Essen erhalten bleibt. Daneben könnte es einen wechselnden Programmbereich geben, dessen Gestaltung jedes Jahr neu ausgeschrieben wird. So wäre erkennbar, wo Kontinuität gewünscht ist und wo ausdrücklich Spielraum besteht.

Ein weiteres Beispiel wäre ein offener Planungstermin mit vorab beschriebenen Entscheidungen. Wer lediglich zu einer Sitzung eingeladen wird, in der alle Absprachen längst feststehen, erhält keine echte Beteiligungsmöglichkeit. Hilfreicher wäre eine konkrete Frage: Wie nutzen wir den frühen Abend, und welche Vorschläge lassen sich mit den

verfügbaren Helfenden umsetzen? Damit wird zugleich sichtbar, dass eine gute Idee auch Arbeit verursacht und nicht jede Anregung automatisch realisierbar ist.

Die Veranstaltenden haben gegenüber langjährigen Mitwirkenden die Aufgabe, Erfahrung anzuerkennen und Belastungen fair zu verteilen. Sie sollten niemanden dadurch bestrafen, dass zuverlässige Hilfe jedes Jahr zu noch mehr Verpflichtungen führt. Gegenüber neu Hinzugezogenen müssen sie Zugänge erklären, Ansprechpersonen benennen und Aufgaben anbieten, die ohne jahrelange Ortskenntnis übernommen werden können. Beiden Gruppen schulden sie nachvollziehbare Entscheidungen. Eine abgelehnte Idee ist eher hinnehmbar, wenn der Grund verständlich ist.

Dabei darf Mitgestaltung nicht zur Voraussetzung dafür werden, überhaupt willkommen zu sein. Manche Menschen haben wenig Zeit, betreuen Angehörige oder möchten zunächst einfach zuschauen. Auch sie gehören zum Ort. Offenheit bedeutet für mich also mehrere mögliche Formen der Teilnahme und nicht die Erwartung, alle müssten gleich viel beitragen.

Für die Zukunft halte ich kleinere, verlässlich organisierte Feste für aussichtsreicher als ein ständiges Wachstum des Programms. Wenn immer weniger Personen immer mehr leisten sollen, wird aus Verbundenheit irgendwann Überforderung. Zeitlich begrenzte Aufgaben, verständliche Abläufe und die regelmäßige Weitergabe von Wissen könnten dagegen verhindern, dass alles an wenigen Einzelnen hängt. Ob das gelingt, hängt auch davon ab, ob man bereit ist, auf einzelne Programmpunkte zu verzichten.

Ich würde den Erfolg daher nicht nur daran messen, wie voll der Platz ist. Ebenso wichtig wäre, ob Menschen im nächsten Jahr wieder Verantwortung übernehmen möchten und ob neue Beteiligte tatsächlich einen Platz gefunden haben. Ein lebendiges Ortsfest bewahrt Vertrautes, indem es die Bedingungen erneuert, unter denen Menschen es gemeinsam tragen können.

Prüfer: Wie würden Sie feststellen, ob neue Beteiligte tatsächlich einen Platz gefunden haben?

Teilnehmerin: Ich würde nicht nur nach Zufriedenheit fragen, sondern nach konkreten Erfahrungen: War klar, wer entscheidet? Wurde ein eigener Vorschlag ernsthaft besprochen? Würde die Person wieder mitmachen? Solche Rückmeldungen zeigen eher als eine bloße Besucherzahl, ob der Zugang auch hinter den Kulissen funktioniert.

Describe development through the present in a chosen locality.: Das Fest wird noch immer wesentlich von den Vereinen getragen, doch einzelne Aufgaben stehen inzwischen auch Personen offen, die nur für diesen Anlass mitarbeiten.

Explain social influences and the significance of local belonging.: Wer beim Aufbau gemeinsam ein Problem löst, hat später einen konkreten Anlass, ein Gespräch fortzusetzen. Daraus entsteht noch keine enge Freundschaft. Aber man ist füreinander nicht mehr völlig unbekannt.

Illustrate continuity and participation through concrete arrangements.: Vielleicht ist den langjährigen Beteiligten besonders wichtig, dass die Jugendkapelle eröffnet und das gemeinsame Essen erhalten bleibt. Daneben könnte es einen wechselnden Programmbereich geben, dessen Gestaltung jedes Jahr neu ausgeschrieben wird.

Differentiate responsibilities towards established contributors and new residents.: Die Veranstaltenden haben gegenüber langjährigen Mitwirkenden die Aufgabe, Erfahrung anzuerkennen und Belastungen fair zu verteilen. Sie sollten niemanden dadurch bestrafen, dass zuverlässige Hilfe jedes Jahr zu noch mehr Verpflichtungen führt. Gegenüber neu Hinzugezogenen müssen sie Zugänge erklären, Ansprechpersonen benennen und Aufgaben anbieten, die ohne jahrelange Ortskenntnis übernommen werden können.

Assess possible future development with reasons.: Für die Zukunft halte ich kleinere, verlässlich organisierte Feste für aussichtsreicher als ein ständiges Wachstum des Programms. Wenn immer weniger Personen immer mehr leisten sollen, wird aus Verbundenheit irgendwann Überforderung.

Respond to a relevant follow up question.: Solche Rückmeldungen zeigen eher als eine bloße Besucherzahl, ob der Zugang auch hinter den Kulissen funktioniert.

Aufgabengerechtigkeit: This valid model develops a coherent personal locality example, covers all five demands and supplies a responsive follow up exchange. Presentation duration and actual interaction require live evidence.

Flüssigkeit: The transcript supports textual coherence and clear progression. Actual fluency, timing and spontaneity require audio and cannot be established here. Assess this criterion jointly across both parts.

Repertoire: Precise social and organisational vocabulary, qualification and idiomatic expressions support a C2 model. The final criterion judgment covers both parts together.

Grammatische Richtigkeit: The model consistently controls complex syntax, including embedded clauses and conditional relationships. Accuracy under live interaction cannot be inferred from prepared text alone.

Aussprache und Intonation: Text cannot establish pronunciation or meaningful intonation. Actual speech or an unchanged recording is required. The evidence is only a passage to examine in that recording.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_illustrate: Illustrate an account with concrete examples

Aufgabe 1 · telc_speaking_describe_change: Describe development over time

Aufgabe 1 · telc_speaking_explain_responsibilities: Explain responsibilities for different groups

Aufgabe 1 · telc_speaking_explain_significance: Explain significance, influence and contributing factors

Aufgabe 1 · telc_speaking_project_future: Assess possible future developments

Aufgabe 2 · telc_speaking_project_future: Assess possible future developments

Aufgabe 2 · telc_speaking_illustrate: Illustrate an account with concrete examples

Aufgabe 2 · telc_speaking_explain_responsibilities: Explain responsibilities for different groups

Aufgabe 2 · telc_speaking_explain_significance: Explain significance, influence and contributing factors

Aufgabe 2 · telc_speaking_describe_change: Describe development over time

Teil 2: Vertiefendes Gespräch

Aufgabengerechtigkeit: A 8, B 5, C 3, D 0 Punkte. Sprachliche Angemessenheit wird über Vortrag und Gespräch gemeinsam bewertet.

Durchführung

Führen Sie im Anschluss an Ihren Vortrag ein vertiefendes Gespräch mit den Prüfenden über dasselbe Thema. Erläutern und verteidigen Sie Ihre Aussagen, begründen Sie Ihre Positionen und gehen Sie auf neue Perspektiven ein.

Ein zusammenhängendes Prüfungsgespräch zum gewählten Vortragsthema. Die Prüfenden müssen mindestens zwei passende gedruckte Anschlussfragen zu bisher kaum behandelten Aspekten stellen. Keine freie Wahl eines neuen Vortragsthemas.

Fragenblatt für Prüfende

Examiner use only. Do not issue an additional candidate sheet. Use only the bank corresponding to the chosen presentation. Ask at least two printed questions about aspects not yet addressed, or addressed only briefly. Develop spontaneous follow up questions from actual contributions. Before the claim defence question, accurately restate a candidate claim and introduce a relevant objection. Do not attribute an unstated position. Maintain a conversation with substantial candidate speaking time. Assess task fulfilment separately for each part. Assess fluency, repertoire, grammatical accuracy, and pronunciation and intonation across both parts. Interaction requires actual conversational evidence; fluency and pronunciation require actual speech evidence.

Bank A: Wer erzählt von einer Region?

Wie verändert sich Ihre Einschätzung, wenn porträtierte Menschen nach der Veröffentlichung durch kurze Ausschnitte in sozialen Medien bekannt werden, obwohl sie nur der längeren Sendung zugestimmt haben?

Sollten porträtierte Personen vor der Veröffentlichung Änderungen verlangen dürfen? Begründen Sie Ihre Position an einer konkreten Situation und bestimmen Sie mögliche Grenzen dieses Einflusses.

Welche Vorteile und Nachteile hätte es, eine bekannte Persönlichkeit durch die Region führen zu lassen, statt mehrere örtliche Stimmen gleichberechtigt zu begleiten? Was wiegt für Sie schwerer?

Wie präzisieren und verteidigen Sie Ihre angesprochene These angesichts dieses Einwands? Unter welchen Bedingungen würden Sie Ihre Aussage einschränken?

Wie sollte eine Redaktion reagieren, wenn die eindrucksvollste Begegnung für die Region untypisch ist, aber den Verlauf der Reise entscheidend geprägt hat?

Welche Bedeutung hat es für die Glaubwürdigkeit einer Darstellung, wenn ein Tourismusverband die Reise finanziert? Welche Transparenz wäre aus Ihrer Sicht erforderlich?

Was sollte eine Redaktion tun, wenn Menschen vor Ort dieselbe Szene sehr unterschiedlich beurteilen und beide Sichtweisen nachvollziehbar begründen?

Bank B: Ortsfeste zwischen Tradition und Öffnung

Wie verändert sich Ihre Einschätzung, wenn ein Fest durch Beiträge einer bekannten Persönlichkeit plötzlich überregionalen Zulauf erhält und Anwohnende ihren Alltag erheblich beeinträchtigt sehen?

Sollten neu Hinzugezogene über das Festprogramm gleichberechtigt mitentscheiden, auch wenn langjährige Mitwirkende den größten Teil der Arbeit leisten? Begründen Sie Ihre Position an einem Beispiel.

Welche Vorteile und Nachteile hätte ein Eintrittspreis, der ein vielfältigeres Programm ermöglicht, aber den bisher freien Zugang beendet? Welche Folgen wiegen für Sie schwerer?

Wie präzisieren und verteidigen Sie Ihre angesprochene These angesichts dieses Einwands? Wo liegen die Grenzen ihrer Gültigkeit?

Wie sollten Veranstalter reagieren, wenn eine vertraute Tradition für manche Zugehörigkeit ausdrückt, während andere sich dadurch ausgeschlossen fühlen?

Welche Mitsprache sollten örtliche Betriebe erhalten, wenn ihre finanzielle Unterstützung ein Fest ermöglicht, ihre Programmwünsche aber auf Widerspruch stoßen?

Beispielantwort 1

Prüferin: Wir sprechen weiter über regionale Dokumentationen. Wie verändert sich Ihre Einschätzung, wenn porträtierte Menschen nach der Veröffentlichung durch kurze Ausschnitte in sozialen Medien bekannt werden, obwohl sie nur der längeren Sendung zugestimmt haben?

Teilnehmer: Dann reicht meine bisherige Betrachtung der fertigen Sendung nicht aus. Ein kurzer Ausschnitt ist nicht einfach dieselbe Darstellung in kleinerem Umfang. Er kann einen anderen Sinn erhalten, weil eine Erklärung oder eine spätere Einschränkung fehlt. Die Redaktion müsste deshalb auch diese Verbreitungsform mit den Beteiligten besprechen. Ich formuliere das als redaktionelle Verantwortung; welche rechtlichen Ansprüche im Einzelfall bestehen, wäre gesondert zu klären. Für mein Argument ist entscheidend, dass die ursprüngliche Verständigung über die Mitwirkung nicht selbstverständlich jede neue Verwendung abdeckt.

Prüfer: Was könnte die Redaktion tun, wenn die Ausschnitte bereits von anderen weiterverbreitet werden?

Teilnehmer: Zunächst sollte sie die betroffene Person nicht mit dem Hinweis abspeisen, das Internet lasse sich eben nicht kontrollieren. Sie könnte eigene irreführende Ausschnitte zurücknehmen, eine Einordnung veröffentlichen und bei fremden Veröffentlichungen um eine Korrektur bitten. Vollständige Kontrolle kann sie nicht versprechen. Gerade deshalb wäre vorbeugend zu überlegen, welche Szenen sich besonders leicht aus dem Zusammenhang lösen lassen. Das heißt nicht, nur noch unverfängliche Sätze zu senden, sondern erkennbare Risiken mit den Beteiligten zu besprechen.

Prüferin: Sollten porträtierte Personen vor der Veröffentlichung Änderungen verlangen dürfen? Begründen Sie Ihre Position an einer konkreten Situation und bestimmen Sie mögliche Grenzen dieses Einflusses.

Teilnehmer: Änderungen verlangen dürfen sie meines Erachtens durchaus; daraus folgt aber kein uneingeschränktes Recht, die fertige Sendung zu bestimmen. Angenommen, eine Ladeninhaberin erläutert, warum sie ihre Öffnungszeiten verkürzt hat. Der Schnitt lässt den Eindruck entstehen, sie halte Kundschaft grundsätzlich für lästig, obwohl sie tatsächlich über Personalmangel gesprochen hat. Dann muss die Redaktion die Verfälschung korrigieren. Anders läge der Fall, wenn eine zutreffend wiedergegebene Aussage der Inhaberin im Nachhinein lediglich unvorteilhaft erscheint. Auch darüber sollte man sprechen, doch bloßes Missfallen kann nicht automatisch jede Veröffentlichung verhindern.

Prüfer: Wer entscheidet, ob etwas verfälscht oder nur unvorteilhaft ist?

Teilnehmer: Zunächst trägt die Redaktion die Entscheidung, sie sollte den Einwand aber anhand des vollständigen Gesprächs prüfen und ihre Begründung offenlegen. Bei einem ernsthaften Streit wäre eine zweite, bisher unbeteiligte redaktionelle Person hilfreich. Mir geht es um ein überprüfbares Verfahren, nicht um die Vorstellung, Beteiligte und Redaktion müssten jede Deutung teilen. Je persönlicher eine Szene und je geringer ihr Beitrag zum Verständnis des Themas, desto stärker würde ich allerdings den Schutzwunsch gewichten.

Prüferin: Welche Vorteile und Nachteile hätte es, eine bekannte Persönlichkeit durch die Region führen zu lassen, statt mehrere örtliche Stimmen gleichberechtigt zu begleiten? Was wiegt für Sie schwerer?

Teilnehmer: Eine bekannte Person kann einen niedrigschwelligen Zugang schaffen. Das Publikum bleibt vielleicht wegen ihrer Neugier oder ihres Humors bei einem Thema, das es sonst nicht gewählt hätte. Außerdem kann eine durchgehende Reisebegleitung den Film zusammenhalten. Der Preis dafür ist die Gefahr, dass jede Begegnung nur noch als Erlebnis dieser einen Person erzählt wird. Die Menschen vor Ort werden dann zu Stichwortgebenden. Mehrere örtliche Stimmen eröffnen unterschiedliche Erfahrungen, stellen aber höhere Anforderungen an Auswahl und Aufbau. Für das Ziel, regionale Lebenswelten verständlich zu machen, wiegt für mich die Eigenständigkeit dieser Stimmen schwerer als die Wiedererkennbarkeit einer prominenten Begleitung.

Prüfer: Würden Sie also grundsätzlich auf eine bekannte Person verzichten?

Teilnehmer: Nein, das wäre mir zu schematisch. Sie könnte Fragen stellen und Übergänge schaffen, müsste aber auch einmal aus dem Mittelpunkt treten. Entscheidend wäre für mich, ob eine örtliche Person ihren Gedanken zu Ende führen darf, selbst wenn dabei keine unterhaltsame Szene entsteht. Eine prominente Begleitung und eigenständige örtliche Perspektiven schließen einander nicht aus. Nur sollte man nicht so tun, als wäre ihre Verbindung ohne zusätzliche redaktionelle Arbeit zu haben.

Prüferin: Sie haben im Vortrag gesagt, eine überzeugende Dokumentation müsse ihre Auswahl nachvollziehbar machen. Der Einwand wäre, dass ausführliche Erklärungen der Auswahl den Film überfrachten und das Publikum verlieren könnten. Wie präzisieren und verteidigen Sie Ihre angesprochene These angesichts dieses Einwands? Unter welchen Bedingungen würden Sie Ihre Aussage einschränken?

Teilnehmer: Ich würde zwischen nachvollziehbarer Begrenzung und vollständiger Offenlegung sämtlicher Arbeitsschritte unterscheiden. Letzteres habe ich nicht gemeint. Das Publikum muss nicht erfahren, weshalb ein Drehtermin ausgefallen ist. Es sollte aber erkennen können, ob der Film beispielsweise bewusst nur Menschen begleitet, die vom Tourismus leben. Dann kann es die Perspektive einordnen. Meinen Anspruch würde ich also hinsichtlich der Detailtiefe einschränken, nicht hinsichtlich der Ehrlichkeit über den gewählten Ausschnitt. Eine knappe Einordnung am Anfang und präzise Formulierungen im Verlauf können dafür genügen.

Prüfer: Und wenn gerade eine untypische Begegnung der Höhepunkt der Reise war?

Teilnehmer: Dann würde ich sie keineswegs zwanghaft entfernen. Das Untypische kann sehr aufschlussreich sein. Man müsste nur vermeiden, aus seiner erzählerischen Stärke eine allgemeine Aussage abzuleiten. Der Film könnte zeigen, weshalb diese Begegnung die reisende Person beschäftigt hat, und zugleich deutlich machen, dass sie eine besondere Erfahrung darstellt. Damit bliebe die Geschichte lebendig, ohne ihre Reichweite künstlich zu vergrößern.

Prüferin: Welche Bedeutung hat es für die Glaubwürdigkeit einer Darstellung, wenn ein Tourismusverband die Reise finanziert? Welche Transparenz wäre aus Ihrer Sicht erforderlich?

Teilnehmer: Die Finanzierung macht einen Film nicht automatisch unglaubwürdig, begründet aber eine zusätzliche Frage nach Abhängigkeit. Ein allgemeiner Dank im Abspann wäre mir zu wenig, wenn der Verband zugleich Orte ausgewählt oder Gesprächspartner vermittelt hat. Das sollte konkret benannt werden. Noch wichtiger wäre, dass die Redaktion auch unbequeme Beobachtungen veröffentlichen kann. Transparenz ersetzt diese Freiheit nicht. Wenn der Geldgeber kritische Szenen verhindern darf, hilft es wenig, seinen Namen offen zu nennen. Dann müsste das Publikum zumindest unmissverständlich erfahren, dass es keine unabhängig gestaltete Reisebeobachtung sieht.

Address a new perspective concerning circulation of short excerpts.: Ein kurzer Ausschnitt ist nicht einfach dieselbe Darstellung in kleinerem Umfang. Er kann einen anderen Sinn erhalten, weil eine Erklärung oder eine spätere Einschränkung fehlt.

Justify a position on requests for editorial changes with a concrete example.: Der Schnitt lässt den Eindruck entstehen, sie halte Kundschaft grundsätzlich für lästig, obwohl sie tatsächlich über Personalmangel gesprochen hat. Dann muss die Redaktion die Verfälschung korrigieren.

Weigh the competing presentation arrangements and state a priority.: Mehrere örtliche Stimmen eröffnen unterschiedliche Erfahrungen, stellen aber höhere Anforderungen an Auswahl und Aufbau. Für das Ziel, regionale Lebenswelten verständlich zu machen, wiegt für mich die Eigenständigkeit dieser Stimmen schwerer als die Wiedererkennbarkeit einer prominenten Begleitung.

Clarify and defend an actual presentation claim against the stated objection.: Meinen Anspruch würde ich also hinsichtlich der Detailtiefe einschränken, nicht hinsichtlich der Ehrlichkeit über den gewählten Ausschnitt.

Aufgabengerechtigkeit: This topic A continuation illustrates all four demands, includes multiple previously unaddressed printed questions and responds to an objection grounded in the actual model presentation. It is one valid response, not a unique solution. Live interaction and actual conversation duration remain unassessed.

Flüssigkeit: Answers are coherently linked to the preceding questions. Spontaneity, hesitation, timing and effortless delivery require actual audio. Assess jointly with the selected presentation.

Repertoire: The dialogue uses precise distinctions, idiomatic language and flexible qualification consistent with a strong C2 model. Combine with topic A presentation evidence for the whole response criterion.

Grammatische Richtigkeit: The written dialogue controls complex comparative, conditional and embedded structures. Performance under spontaneous conversational demands requires observation.

Aussprache und Intonation: No pronunciation or intonation judgment can be made from this transcript. Actual speech evidence is needed jointly with the presentation. This passage is a listening target only.

Assessment targets

Aufgabe 1 · telc_speaking_new_perspective: Address a newly introduced perspective

Aufgabe 1 · telc_speaking_justify_position: Support a position with reasons and examples

Aufgabe 1 · telc_speaking_weigh_tradeoffs: Evaluate advantages and disadvantages

Aufgabe 1 · telc_speaking_defend_claim: Clarify and defend a presented claim

Official reference

pdfs/telc/c2.pdf · pages 7, 20, 21, 22, 37, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 50, 51

